

Ein musikalischer Appell für den Frieden

BZ-Plus | Das Blasorchester Lure, der elsässische Chor Chorilla und Solisten haben das "Requiem for Peace" in der Laurentiuskirche in Binzen aufgeführt. Die ergreifende Musik wirkte aktueller denn je. ⌚ 3 min

Roswitha Frey
Di, 22. Okt 2024
Binzen

Diesen Artikel hören:



🔊 00:00 / 04:06 1X

[BotTalk](#)



Machen gemeinsame Sache: das Orchester Lure, der Chor Chorilla und das Solistenquartett in der Laurentiuskirche Binzen. Foto: Roswitha Frey

Ein imponierendes Klangbild gaben die 100 Mitwirkenden am Samstagabend in der Binzener Laurentiuskirche ab. Das mit 40 Musikerinnen und Musikern besetzte Blasorchester Lure und 60 Sängerinnen und Sänger vom elsässischen Chorilla Chœur de L'Ille et de la Largue führten unter der Leitung von Ulrich Winzer das "Requiem for Peace" von Frigyes Hidas auf – die einzige Totenmesse für die Besetzung mit einem symphonischen Blasorchester, Chor und Solisten, wie Dirigent Winzer in seiner Einführung sagte.

Frigyes Hidas, ein Komponist aus Budapest, hatte das Werk 1996 zum 40. Jahrestag des ungarischen Volksaufstands und Freiheitskampfes geschrieben, der durch den Einmarsch der Sowjetarmee niedergeschlagen wurde. Der 2007 verstorbene Hidas widmete sein Requiem dem Gedenken an die Opfer, die ihr Leben im Kampf für Freiheit und Frieden lassen mussten. Musikalisch steht es in der Tradition der berühmten Requiems von Mozart, Verdi und Fauré. Hidas orientierte sich an den traditionellen, lateinisch gesungenen sieben Teilen des Requiems. Seine Klangsprache ist geprägt von eindrucksvollen Melodien und komplexen Rhythmen, angereichert mit modernen Harmonien.

Das Requiem für den Frieden ist, wie die Interpreten deutlich machten, nicht nur eine schwere, dunkle, feierliche Trauermusik, sondern auch durchsetzt von tröstlichen und hoffnungsvollen Klängen. "Wir wollen mit dieser Aufführung dazu beitragen, Frieden in unsere Herzen zu bringen", sagte Winzer. Um die Zuhörer entsprechend einzustimmen, spielte das von Winzer gegründete und geleitete sinfonische Blasorchester Lure zunächst ein rein instrumentales Stück, "Bright Shining As The Sun" von John Prescott, eine Bearbeitung des Traditionals "Amazing Grace", das zu einer Hymne im Kampf um Menschenrechte geworden ist.

Das Stück leitete zum Hauptwerk des Abends über: "Requiem for Peace". Nicht

zum ersten Mal arbeitete das Blasorchester Lure zusammen mit dem gemischten Chor aus dem Sundgau, mit dem es schon das Stabat Mater von Karl Jenkins aufgeführt hat. Die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Bärbel Royer und Marie-Dominique Bailly präsentierten sich vorzüglich einstudiert. Dirigent Winzer hat mit seinen aus ganz Südbaden und der Schweiz kommenden Musikerinnen und Musikern ein hochqualifiziertes, exzellentes Orchester versammelt, das dieses Requiem mit hohem Maß an Differenzierungskunst, kraftvollem Blech, hervorragenden Holzbläsernuancen und stets in guter Balance mit den Chor- und Solostimmen meisterte.

Im Solistenquartett überstrahlte die Sopranistin Irina Gureu alles mit ihrer kristallklaren, reinen und leuchtend klingenden Stimme. Auch der Countertenor Julien Freymuth ragte mit stilvoller, klarer Stimme hervor. Profund und souverän erfüllten auch der Tenor Iannis Gaussin und der Bassist Etienne Fritsch ihre Solopartien.

Von beschwörender Intensität mit dunklem, gravitäischem Klang, eindringlich gespielt und gesungen, war das einleitende "Requiem aeternam". Bei aller Größe, Fülle und voluminöser Stimmkraft bewahrte der Chor stets seine Textverständlichkeit und klang geschlossen. Auch das Orchester Lure entfaltete mit aller klanglichen Nuancierung und Suggestionskraft den melodischen Reichtum, die rhythmische Bewegtheit und die ergreifende Intensität dieser Requiem-Komposition.

Mal düster, mal klangmächtig und majestätisch, mal schmerzlich, mal lyrisch und getragen, dann wieder lichtvoll und mit tröstlicher Aussicht auf ewiges Licht und ewiges Leben ließen Chor, Orchester und Solisten dieses Requiem auf die Zuhörer wirken, das mit seiner Botschaft sehr nahe ging und mit dem Appell für Frieden aktueller und bewegender denn je wirkte.